

Inhalt



Vorwort	Seite	4
Kapitel I: Der Herbst ist da!	Seiten	5 - 6
Kapitel II: Bunte Blättermultifalt	Seiten	7 - 9
Kapitel III: Wintervorbereitungen	Seiten	10 - 13
Kapitel IV: Herbstwetter	Seiten	14 - 16
Kapitel V: Aktivitäten rund um den Herbst	Seiten	17 - 18
Kapitel VI: Kastanien & Co.	Seiten	19 - 20
Kapitel VII: Herbstcollage	Seite	21
Kapitel VIII: Getreide	Seite	22
Kapitel IX: Brauchtum	Seiten	23 - 25
Kapitel X: Bastelecke	Seiten	26 - 30
Kapitel XI: Weinlese	Seiten	31 - 32
Kapitel XII: Herbstspeisen	Seiten	33 - 34
Kapitel XIII: Gedichte	Seiten	35 - 36
Kapitel XIV: Die Kartoffel	Seiten	37 - 38
Kapitel VIII: Die Lösungen	Seite	39



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Herbst hat für viele eine unterschiedliche Wirkung. Die einen reden vom goldenen Herbst, freuen sich über den bunten Blätterwald und die anderen laufen schon mit den düsteren Gedanken an einen langen und kalten Winter herum. Der Herbst kann aber auch diese „Schwarzseher“ von sich begeistern, denn seine bunte Herbstblätterpracht ist schon faszinierend. Manch einer braucht nur einen kleinen „Schubser“ in die richtige Richtung, um plötzlich mit offenen Augen die herbstliche Natur wahrzunehmen.

Aber nicht nur im Freien hat der Herbst einiges zu bieten. Auch in der Küche und bei der Wohnungsdécoration bieten sich unzählige Möglichkeiten an. Erntedank, Kürbisgesichter, Halloween und das St. Martinsfest lassen eine angenehme und gemütliche Stimmung aufkommen.

Der Wald lädt zu herbstlichen Spaziergängen ein, bei denen jede Menge Bastelmaterial gesammelt werden kann.

Gesammelte Blätter sollten zwischen dicken Büchern ordentlich gepresst werden. Mit Kiefernadeln kann man z.B. Blättergirlanden zusammenstecken. Natürlich kennt jeder die selbstgebastelten „Kastanienfiguren“. Hier ist es sinnvoll, Streichhölzer zum Zusammenstecken zu benutzen. Will man seine Figuren sehr ordentlich und dauerhaft haltbarer machen, sollte man die Löcher für das Zusammenhalten der Kastanien, Eicheln und Bucheckern mit Bohrer aus der Technikwerkstatt vorbohren.

In den Zimmern oder dem Klassenzimmer kann man auch einen herbstlich gestalteten Tisch einrichten. Darauf können Zierkürbisse, Blätter und Herbstbasteleien stehen. Den „Herbsttisch“ kann man aber auch unter ein bestimmtes Motto stellen. So hat man viele Themen zur Auswahl (z.B. Ernte, Getreidesorten, St. Martin, Halloween, Hexen oder Ähnliches).

Jede Menge Ideen bieten natürlich die herbstlichen Sagen und Geschichten über Hexen, Zauberer und Halloween. Der Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Wir hoffen, dass die vorliegenden Kopiervorlagen Ihnen viele Anregungen für weitere Ideen geben und wünschen Ihnen und Ihren Schülern einen gemütlichen Herbst!

Viel Freude und Erfolg wünschen Ihnen der Kohl-Verlag und

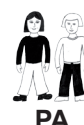
Sylvia Hielscher & Ulrike Stolz

Bedeutung der Symbole:



Einzelarbeit

EA



Partnerarbeit

PA



**Arbeiten in
kleinen Gruppen**



**Arbeiten mit der
ganzen Gruppe**



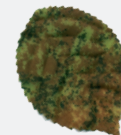
**Schreibe ins Heft/
in deinen Ordner**

II. Bunte Blättervielfalt



Farbenzauber

Grün wird zu rot, gelb und orange. Im Herbst verwandeln sich die Laubbäume zu wunderschöner Farbenpracht. Nicht lange, dann segeln die trockenen Blätter zu Boden und knistern bei jedem Schritt unter unseren Füßen. Wie kommt es jährlich zu diesem Farbenspiel? Eigentlich sind die roten und orangenen Farbkörnchen die ganze Zeit über schon im Blatt, nur nicht sichtbar. Ein Blatt ist grün, weil in jeder seiner Zellen Blattgrüncörperchen (die Chloroplasten) enthalten sind. Es sind die Zellbestandteile, die einen grünen Farbstoff enthalten. Während des Frühlings und Sommers verwandelt die Pflanze mit Hilfe dieses Farbstoffes Wasser und Kohlendioxid zu Zucker und Sauerstoff. Dieser Vorgang macht Leben auf unserem Planeten überhaupt erst möglich. Wir atmen Sauerstoff ein und atmen Kohlendioxid wieder aus. Die orangenen Farbstoffe und die roten Farbpigmente in einem Blatt werden vom Blattgrün überdeckt. Wenn der Stoffwechsel des Baumes im Herbst langsam zur Ruhe kommt, färben sich die Blätter bunt, denn die Blattgrüncörperchen verlieren durch das fehlende Sonnenlicht langsam ihr Grün. Die Rot- und Gelbkörperchen werden sichtbar und leuchten rot, gelb und orange. Manchmal sogar violett. Für den Baum besteht keine Notwendigkeit mehr, die absterbenden Blätter zu versorgen und es bildet sich eine Korkschicht zwischen Zweig und Blattstiel. Das Blatt vertrocknet und fällt ab. Mit dem nächsten Windstoß segelt es zu Boden.



EA

Aufgabe 1: Beantworte die folgenden Fragen in vollständigen Sätzen! Schreibe in dein Heft!



- Weshalb ist ein Blatt grün?
- Welche Farbkörperchen befinden sich außerdem im Blatt?
- Was atmen wir ein und aus?
- Welche Stoffe wandelt die Pflanze um? Was entsteht?
- Was passiert, wenn die Blattgrüncörperchen ihr Grün im Herbst verlieren?
- Weshalb fallen die Blätter?



EA

Aufgabe 2: Stelle dir einen sonnigen Herbsttag vor. Das Laub leuchtet in allen Herbsttönen. Du hast Gummistiefel an und bist warm angezogen. Du läufst los. Wie fühlt es sich an, durch das Laub zu rennen? Schreibe in dein Heft!







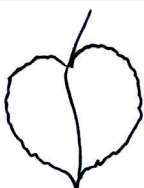


II. Bunte Blättervielfalt



EA

- Aufgabe 3:** a) Male die folgenden Blätter mit den typischen Herbstfarben rot, gelb und braun an!
b) Beschreibe die Merkmale jedes Blattes mit deinen Worten!

Blattumriss	Name	Merkmale
	Spitzahorn	
	Rotbuche	
	Eiche	
	Birke	
	Eberesche	
	Linde	



- Aufgabe 4:** Suche die oben aufgeführten Blätter in der Natur! Lege sie zu Hause zum Trocknen zwischen die Blätter eines möglichst dicken Buches und hole sie erst nach einer Woche wieder hervor! Die Blätter sind nun getrocknet.



EA

VI. Kastanien & Co.



Spielvorschlag: *Kastanienwerfen*

Mit Kastanien, Eicheln usw. lassen sich auch die verschiedensten Spiele erfinden. Jeder kennt bestimmt das Spiel „Murmeln treffen“. Das kann man auch hervorragend mit Kastanien spielen. Der „Trick“ dabei ist, möglichst runde Kastanien zu haben, damit sie gut und exakt rollen. Jeder Spieler hat die gleiche Anzahl an Kastanien. Nun wirft jeder Spieler eine Kastanie auf die vorbereitete Spielbahn. Nun muss der Gegner mit seinen Kastanien möglichst nah an die Kastanie des Gegners werfen. Je nach Abstand werden Punkte vergeben. Je kleiner der Abstand, desto mehr Punkte gibt es. Es gewinnt der Spieler mit den meisten Punkten am Ende.



Aufgabe 1: *Erfindet selbst Spiele mit Kastanien und anderen Herbstfrüchten. Sie können z.B. auch als Spielsteine benutzt werden. Zeichnet euch Spielpläne, wie z.B. bei „Mühle“ auf Papier. Schreibt eigene Spielanleitungen für eure selbst erfundenen Spiele!*



Aufgabe 2: *Kastanien sind aber nicht nur zum Basteln und Spielen gut. Wir Menschen essen Kastanien auch oft zu Rotkraut und Wild. Das ist in einigen Regionen eine richtige Delikatesse! Aber nicht nur wir Menschen mögen Kastanien. Welche Bedeutung haben Kastanien und Co. für die Tiere in freier Natur? Recherchiert in verschiedenen Sachbüchern, in Lexika oder im Internet. Sammelt eure Informationen und haltet sie anschließend in euren Heften fest!*



Aufgabe 3: *Informiert euch, in welchem Wald in eurer Umgebung ihr Kastanien und ähnliches sammeln könnt. Vielleicht könnt ihr gemeinsam einen Sammelspaziergang unternehmen!*



Aufgabe 4: *Kastanien einmal anders!*

Aus Kastanien Männchen basteln kann jeder, aber sie dann zu Männchen und Figuren zu malen erfordert etwas mehr Fingerspitzengefühl. Mit Wasserfarben lassen sich wunderschöne Gemälde erstellen. Du brauchst dazu einen dicken Pinsel, mit dem du die braunen Kastanien malst und einen etwas feineren Pinsel für die „Streichhölzchen“. Mit dem feinen Pinsel kannst du auch die Streichholzköpfe (in blau oder rot) und die Gesichter malen. Mit etwas Farbe und viel Wasser lassen sich Böden in schönen Herbstfarben zaubern. Erfinde selbst verschiedene „Kastanienfiguren“!



XI. Weinlese



Unser Weingut

Hi, ich heiße Anna-Lena. Meine Eltern sind Winzer und wir leben in einem kleinen Weindorf am Kaiserstuhl. Was Winzer sind? Man nennt sie auch Weingärtner und nun kannst du es dir denken. Wir bauen Weinreben an und ernten Trauben. Dann werden diese zu Weinen unterschiedlicher Qualität gекelert. Anfang Oktober beginnt die Traubenlese und da wird jede Hand gebraucht. Meistens bekommen wir für diese Zeit extra Erntehelfer, aber auch wir Kinder machen mit. Auf unserem Weingut werden die Beeren von Hand geerntet. Damit kann man die Qualität steigern, denn wir können beim Lesen die Trauben auswählen, die schon besonders reif sind. Dann bekommt der Wein ein Prädikat und ist teurer. Mein Vater sagt immer: „Lieber klein, aber fein.“ Er meint damit unseren Nachbarn, der viel mehr Land und Rebstöcke hat und deshalb maschinell erntet. Er hat Vollernter, die über die Traubenreihen hinwegfahren und an ihnen rütteln und klopfen. Die reifen Trauben fallen auf Lamellen, die den Stamm umschließen. Das Lesegut, also die Weintrauben, werden über ein Förderband in einen Auffangbehälter geleitet. Da werden natürlich auch kleine Äste und Laub mitgeerntet. Ein Gebläse entfernt diese Beiernte zum großen Teil. So etwas mindert die Qualität, ist ja klar. In unserem Betrieb stellen wir eine Spezialität her, den Eiswein. Wir ernten die reifen Trauben erst nach stärkerem Frost, also manchmal erst im Dezember. Der Wein ist sehr süß und vollmundig, sagen meine Eltern. Verkauft wird er in kleineren Flaschen, weil er so wertvoll ist. So, jetzt hast du einen kleinen Eindruck vom Leben auf einem Weingut erhalten. Komm doch mal vorbei, wenn unser Winzerfest ist. Da feiert das ganze Dorf, wenn der neue Wein ausgedient wird.



EA

Aufgabe 1: *Beantworte die folgenden Fragen in vollständigen Sätzen!
Schreibe in dein Heft!*



- Was wird bei Anna-Lenas Eltern aus den geernteten Trauben gemacht?
- Warum werden auf diesem Weingut die Trauben von Hand geerntet?
- Was versteht man unter Beiernte?
- Was ist das Besondere am Eiswein?





XI. Weinlese



Aufgabe 2: Schneide die einzelnen Infokästchen aus und ordne sie den Fachbegriffen aus dem Infotext „Unser Weingut“ zu. Lege sie richtig nebeneinander. Vergleiche anschließend mit deinen Mitschülern. Klebe sie dann abschließend fest!



Die Traubenlese ...

... ist ein Mensch, der Trauben anbaut, um sie zu Wein zu verarbeiten.

Das Prädikat ...

... sind Stöcke, an denen die Trauben wachsen.

Der Winzer ...

... nennt man das Auspressen der gepflückten Trauben. Daraus wird Traubensaft oder Wein gewonnen.

Ein Vollernter ...

... bezeichnet das Ernten der reifen Trauben.

Der Eiswein ...

... ist eine besondere Auszeichnung, die etwas über die besonders gute Qualität des Weines aussagt.

Die Weinreben ...

... ist eine Maschine, mit der die Trauben von den Stöcken gelesen werden können.

keltern ...

... sind z.B. Blätter und kleine Äste, die nicht in die Traubenernte gehören.

Die Beiernte ...

... wird aus Trauben gemacht, die den ersten Frost abbekommen haben. Er ist eine Spezialität.



XV. Die Lösungen



- Kapitel II:**
- 1.)
 - a) Ein Blatt ist grün, weil in jeder seiner Zellen Blattgrünkörperchen (Chloroplasten) enthalten sind.
 - b) Im Blatt befinden sich auch orangefarbene und rote Farbpigmente.
 - c) Wir atmen Sauerstoff ein und Kohlendioxid wieder aus.
 - d) Sie wandelt Wasser und Kohlendioxid zu Zucker und Sauerstoff um.
 - e) Die absterbenden Blätter werden vom Baum nicht mehr versorgt, es bildet sich eine Korkschicht zwischen Blattstiel und Zweig.
 - f) Die Blätter vertrocknen und fallen durch einen Windstoß ab, weil die Korkschicht zwischen Blattstiel und Zweig dazu führt, dass keine Verbindung zum Baum mehr vorliegt.

- Kapitel III:**
- 3.) Gibt es genug Nüsse und Bucheckern, legt das Eichhörnchen im Herbst einen Vorrat für den Winter an. Es vergräbt die Nahrung im Boden oder in Spalten und findet sie dort im Winter wieder.
 - 5.)
 - a) Es zieht sie in den Süden Afrikas.
 - b) Sie orientieren sich während ihres Fluges an der Sonne, denn sie fliegen nur am Tag.
 - c) Sie müssen sich auffällige Landmarken, wie z.B. Gebirge, Flüsse, Meere usw. einprägen.

- Kapitel IV:** V 1.) Im Herbst sinkt der Tageshöchststand der Sonne stetig weiter ab.

- Kapitel VIII:** 2.) **Von links nach rechts:** Geste, Hafer, Roggen, Weizen

- Kapitel IX:**
- 4.)
 - a) Man will sich bei Gott für die Ernte bedanken.
 - b) Die Familie trifft sich, um einen Truthahn zu essen. Traditionell wird an das erste Erntedankfest der frühen Pilgerväter erinnert.
 - c) Er wird feierlich mit Obst, Gemüse und Getreide geschmückt.
 - d) Weil die Natur für das Wachsen der Nahrung, die für den Menschen lebensnotwendig ist, verantwortlich ist.
 - 5.)
 - c) Er wollte lieber in aller Stille wirken und deswegen versteckte er sich vor den Gläubigen auf einem Bauernhof.
 - d) Die Gans wird als Erinnerung an den heiligen St. Martin gegessen und symbolisiert dessen Enttarnung in seinem Versteck.

- Kapitel XI:**
- 1.)
 - a) Sie werden ausgepresst und zu Qualitätsweinen verarbeitet.
 - b) Damit kann man die Qualität des Weines steigern, da nur die besonders reifen Trauben geerntet werden. So gibt es einen besonders guten Wein.
 - c) Das sind Blätter und kleine Äste, die beim Ernten mit dem Vollernter immer wieder dazwischengeraten.
 - d) Die Trauben werden erst geerntet, wenn sie den ersten Frost abbekommen haben. Daraus entsteht ein ganz besonderer Wein, der Eiswein.
 - 2.) **Von oben nach unten:** Der Winzer; Die Weinreben; Keltern; Die Traubenlese; Das Prädikat; Ein Vollernter; Die Beiernte; Der Eiswein

- Kapitel XII:** 1.) Man benutzt das „Fleisch“ der Kürbisse für verschiedene Speisen. Die Kürbishülle wird mit einem Messer bearbeitet. Man schnitzt ein Gesicht hinein und stellt im Inneren Kerzen auf. So leuchtet diese Fratze im Dunkeln und dient als Geisterschreck.

- Kapitel XIV:**
- 1.)
 - a) Weil sie für die Menschen zum Grundnahrungsmittel wurde. Außerdem ist sie ein Nahrungsmittel, das relativ lange haltbar gemacht werden kann!
 - b) Weil sie schnell Giftstoffe bildet, wenn sie mit Helligkeit in Kontakt kommen.
 - 3.)
 - a) Die Kartoffel stellt ein wichtiges Grundnahrungsmittel dar.
 - b) Sie war bis zum 16. Jahrhundert in Europa völlig unbekannt.
 - c) Sie stammte aus den Anden (Südamerika).
 - d) Sie wurden schon vor den Inkas angebaut.